

Prosa.

A. Erzählende Darstellung.

Fabeln und Parabeln; Anekdoten und Erzählungen; Charakterbilder aus dem Leben und der Geschichte.

1. Zeus und das Schaf.

Das Schaf mußte von allen Tieren vieles leiden. Da trat es vor den Zeus und bat, sein Elend zu mindern. Zeus schien willig und sprach zu dem Schafe: „Ich sehe wohl, mein frommes Geschöpf, ich habe dich allzu wehrlos erschaffen. Nun wähle, wie ich diesem Fehler am besten abhelfen soll! Soll ich deinen Mund mit schrecklichen Zähnen und deine Füße mit Krallen rüsten?“

„O nein,“ sagte das Schaf, „ich will nichts mit den reißenden Tieren gemein haben.“ „Oder,“ fuhr Zeus fort, „soll ich Gift in deinen Speichel legen?“ „Ach,“ versetzte das Schaf, „die giftigen Schlangen werden ja so sehr gehaßt!“ „Nun, was soll ich denn? Ich will Hörner auf deine Stirne pflanzen und Stärke deinem Nacken geben.“ „Auch nicht,“ gütiger Vater, ich könnte leicht so stözig werden wie der Bock.“

„Und gleichwol,“ sprach Zeus, „mußt du selbst schaden können, wenn sich andere hüten sollen dir zu schaden.“ „Rühte ich das?“ seufzte das Schaf. „O, so laß mich, gütiger Vater, wie ich bin! Denn das Vermögen schaden zu können erweckt, wie ich fürchte, die Lust schaden zu wollen; und es ist besser Unrecht leiden als Unrecht thun.“ — Zeus segnete das fromme Schaf, und es vergaß von der Stunde an zu klagen. Lessing.

2. Der wilde Apfelbaum.

In dem hohlen Stamme eines wilden Apfelbaumes ließ sich ein Schwarm Bienen nieder. Sie füllten ihn mit den Schätzen ihres Honigs, und der Baum ward so stolz darauf, daß er andere gegen sich verachtete. Da rief ihm ein Kastenstock zu: „Glender Stolz auf geliebene Süßigkeit! Ist deine Frucht darum weniger

* Der Dichter legt nicht selten die Lehre und Nuzanwendung den in der Fabel auftretenden Tieren u. u. selbst in den Mund.